

o.142.15 - UL/sm

Den 1. Mai 1970

2.191-10 (VI)

2/2  
↘Notiz für Herrn VallottonBeteiligung Europas  
am Post-Apollo-Programm

Das Dokument CSE/HF (70) PV/5 vom 28. April 1970, namentlich in den Berichten Schmidt-Küsters und Bullocks über die Gespräche von Dohnanyis und Wedgwood Benns mit NASA, State Department und US-Air Force, zeigen in seltener Offenheit die Probleme und Hintergründe einer Beteiligung Europas am Post-Apollo-Programm auf. Es geht daraus zusammenfassend hervor, dass:

1. Nixons Kommentar zum Bericht der Space Task Group nicht bindend ist, was die Sorge der NASA um ihre Zukunft erklärt (nicht bindend ist auch die Propagierung internationaler Zusammenarbeit);
2. die Offerten der NASA an Europa aus Gründen der Propaganda im Congress und aus Finanzierungsschwierigkeiten gemacht werden und nur während der Dauer der Unsicherheit in den USA Geltung haben dürften;
3. dem Interesse Europas an einer Zusammenarbeit mit den USA, genauer der führenden ELDO-Staaten, das Problem der Raketen zugrunde liegt.

+ G D ! - -

Wie bei früheren Gelegenheiten haben die Gespräche über eine freie Lieferung von Raketen und deren Preis, mit oder ohne Entwicklungskosten, nichts Konkretes ergeben. Die befragten Stellen machten widersprüchliche Angaben und äusserten sich Wedgwood Benn gegenüber, im Abstand einer Woche, positiver als gegenüber Dohnanyi. Ein weiteres Gespräch soll noch vor der Ministerkonferenz stattfinden. Es fällt im übrigen auf, dass die NASA immer dann vage Offerten macht, wenn die euro-



päischen Staaten sich über ihr Programm entscheiden sollten, und damit die Europäer in ihren Entscheidungen stört.

Eine Beteiligung am Post-Apollo-Programm, Wedgwood Benn und Dohnanyi erwähnen die Raumstation nicht, könnte durch das Vergeben von Unteraufträgen erfolgen, was nicht den europäischen Vorstellungen einer Zusammenarbeit entsprechen dürfte. Der "Shuttle" ist, was auch aus anderen Quellen hervorgeht, bereits soweit gediehen, dass eine für Europa sinnvolle Zusammenarbeit nicht mehr möglich ist. Die Vereinigten Staaten wünschen sie auch nicht, da er ein Schlüssel des zukünftigen Programms ist.

Es bleibt also der "Tug", der sich als "offensichtliche" Lösung anbietet, da er ein in sich geschlossenes System bildet und "parce qu'il n'en résulterait pas de conséquences graves si le remorqueur n'était pas mis au point dans les limites du calendrier prévu". (Bericht Schmidt-Küster, Seite 2). Zynischer geht es wohl nicht mehr. Wenn man dazu überlegt, dass des Interesses der US-Air Force wegen militärische und zivile "Tugs" gebaut werden sollen, eventuell schon vertrauliche militärische Pläne ausgearbeitet wurden, so wird weiter unterstrichen, dass ein europäischer "Tug" nicht in den Plänen der NASA Platz hat.

Es ist unverständlich, weshalb Europa, das noch keine eigenen Raketen hat, sich auf die schwierige, teure, langwierige und problematische Herstellung eines Systems konzentrieren soll, das nur im Raum verwendet werden soll, in einem fremden Raumprogramm und auf dem Gebiet der Weltraumfahrt, dem sich Europa nicht verschrieben hat. Wäre es nicht angezeigt, sich auf die Fertigung eigener Raketen zu konzentrieren, solange amerikanische oder andere zu vernünftigen Preisen nicht "von der Stange" gekauft werden können.

Haltung der Schweiz auf der Ministerkonferenz

1. Wohl berührt das Problem der Raketen auch die Schweiz, als Mitglied von ESRO und als Interessent für das europäische Applikationsprogramm. Als Nicht-Mitgliedstaat der ELDO hat sie aber nicht vorzuprellen. Von der abenteuerlichen Geschichte des "Tug" hat sie sich fernzuhalten (eventuelle Neutralitätspolitische Gründe - US-Air Force) und deshalb auch nicht an Studien mitzufinanzieren.\* Sie sollte hingegen eine Mitgliedschaft bei ELDO neu prüfen, falls die USA keine bindenden Zusagen für eine freie Lieferung von Raketen abgeben und das ELDO-Programm mit neuer Kraft weitergeführt wird (in einer einheitlichen Organisation zahlt die Schweiz indirekt auch an die ELDO).
  
2. Von der Mitgliedschaft der Schweiz bei ESRO hat bisher einzig die Industrie profitiert. Die Wissenschaft hat sich desinteressiert. Erst vor zwei Monaten hat die Universität Bern zwei Experimente mit Höhengonden abgeschossen; zwei weitere Experimente stehen bevor und eine wissenschaftliche Beteiligung am Satelliten GEOS ist vorgesehen. Da die Situation sich in den nächsten Jahren kaum ändern dürfte, sollte die Schweiz, nach Rücksprache mit den interessierten Kreisen,
  - a) für ein bescheidenes wissenschaftliches Programm, Höhengonden und Satelliten, entgegen der Bemerkung im Dokument CSE/HF (70) PV/5 Anhang 1, optieren;
  - b) sich im Interesse der Industrie und deren technologischer Entwicklung an einem oder zwei Applikationsprogrammen beteiligen, wobei von der Entwicklung eines Erdnutzungssatelliten (Umweltforschung) besonders profitiert werden könnte, da die USA in dieser Sparte noch nicht so weit fortgeschritten sind wie auf den Gebieten der Meteo, ATC und Telekommunikation.

\* NASA und CSE sind sich einig, dass Europa bis zur Ministerkonferenz Ende Juni noch keine fundierte Antwort über eine Beteiligung am Post-Apollo-Programm erarbeiten kann.

- 4 -

- c) eine Zusammenarbeit mit Drittstaaten, namentlich den Vereinigten Staaten, aber auf realem Boden, befürworten.

